

The increased integration of Hunza into external economic circuits is leading to higher dependency on outside subsidies, which has a negative effect on the villages and individual households, too.

Furthermore, H. Kreutzmann highlights the contradiction between the autonomous development processes of Hunza region and the aims of development programmes implemented in this region by external organisations.

In sum, this very interesting book provides an abundance of information thanks to its multidisciplinary, holistic approach, which takes into consideration a multiplicity of factors (ecological and religious ones included), also showing the different relations existing between them in the course of time.

*Agnes M. Gerold*

EVA-MARIA HERMS. *Sozio-ökonomische Determinanten der Fertilität der Landbevölkerung im Nord-Punjab. Fallbeispiel: Muradi Janjil (Pakistan)*. (Beiträge zur Südasienforschung, 119). Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1987. 256 S., DM 50.-

Internationale Diskussionen über das Bevölkerungswachstum und die Installierung sogenannter 'Familienplanungsprogramme' zur Reduzierung der Fertilität in der 3. Welt sind seit Jahren an der Tagesordnung. Allzu selten wird der Versuch unternommen, das Fruchtbarkeitsverhalten in außereuropäischen Ländern zu verstehen und zu akzeptieren.

Eva-Maria Herms hat diesen Versuch anhand eines Fallbeispiels in einer Gemeinde Pakistans unternommen. Dabei läßt sie im Vorspann weder gängige theoretische Hintergründe außer acht noch die kritische Betrachtung ihrer Position als europäische Forscherin in einem asiatischen Land. Durch das klare Benennen des Weges, den sie beschritten hat, sowie ihrer Probleme bei der Ausarbeitung der Ergebnisse u.ä. gewinnt sie an Profil.

Die Autorin holt in ihrer Betrachtungsweise sehr weit aus, um den Bogen zu den sozio-ökonomischen Determinanten der Fruchtbarkeit zu schlagen. Sie liefert mit ihren Ausführungen z.B. über Klima, Böden, geschichtliche Entwicklung ihres Untersuchungsgebietes durchaus interessante Hintergrundinformationen, die jedoch von ihrer Titelstellung sehr weit abschweifen. Auch im weiteren Verlauf hält sie sich leider mit Interpretationen bezüglich der Fruchtbarkeit sehr zurück. Nichtsdestotrotz

sind etwa ihre Ausführungen über Regelungen während Schwangerschaft und Geburt sehr anschaulich zu lesen. Positiv ist hier auch anzumerken, daß sie den üblichen Sprachgebrauch des Ortes übernimmt und nicht versucht, mit eigenen Worten festgelegte Begriffe zu europäisieren.

Im letzten Teil geht Eva-Maria Herms dazu über, ihre bisherigen Ausführungen direkt mit der Fertilität in Verbindung zu bringen. Im Gesamtkontext ihrer Fragestellung ist dieser Teil zu kurz geraten. Verbindungen zu ihren vorherigen Kapiteln lassen sich nur schwer herstellen. Sie widerlegt jedoch in ihren Ausführungen die gängige Annahme, die Kinderzahl verringere sich mit materiellem Wohlstand. Ihre Ausführungen zu fruchtbarkeitsbestimmenden Varianten zeigen eine Fülle interessanter Ergebnisse. Der Wunsch nach der Geburt einiger Söhne - die Geburt von Töchtern ist relativ unbedeutend - dient nicht ausschließlich der Subsistenzsicherung, dem Status der Familie in der Dorfgemeinschaft oder der Alterssicherung der Eltern. Mit der Geburt von Söhnen ist nicht selten der Wunsch verbunden, durch eine adäquate Ausbildung eine gute Berufsqualifikation zu erreichen und den materiellen Standard des eigenen Haushaltes zu erhöhen. Insbesondere dieser Punkt weist in eine viel zu wenig beachtete Richtung: Familienplanung ist weltweit eine viel individuellere Thematik als gemeinhin bei der Planung bevölkerungspolitischer Programme angenommen wird.

Eva-Maria Herms bietet keine Lösung des sogenannten Bevölkerungsproblems in Pakistan an. Vielmehr zeigt sie durch die Form ihrer Darstellungen ein hohes Maß an Akzeptanz der Vorstellungs- und Lebensweisen in der Gemeinde Muradī Janjil. Daher verzichtet sie auch darauf, jene aus dem moslemischen Glauben entstehenden Komponenten, die Fruchtbarkeit bestimmen, zu weit in den Vordergrund zu stellen. Sie hat bei ihren Forschungen genau hingeschaut und - soweit dies überhaupt möglich ist - eurozentristische 'Plattheiten' vermieden.

Petra Lambrecht

WALTRAUD ERNST, *Mad Tales from the Raj. The European Insane in British India 1800-1858*. (The Wellcome Institute Series in the History of Medicine). London: Routledge 1991. 195 pages, £ 35.- (ISBN 0-415-00940-5)

In his book *Histoire de la Folie* Michel Foucault writes that the foundation of the *hopital général* 1656 in Paris was a new agency of the bourgeois order. It was followed by the establishment of a *hopital général* in